



GEMEINSAM LEBEN LERNEN

Gesundheit, Glück und Verantwortung in die Schulen

KLASSE 2

TEIL 1: STUNDE 1

KLASSE 2 / TEIL 1: WIEDER IN DER SCHULE

Hier ist Platz für Ihre Notizen:

STUNDE 1: WILLKOMMEN IN KLASSE 2

ÜBERBLICK

A LEOs Fitmacher:

Spielerische Begrüßung

B Was LEO heute beschäftigt

Trolli, das Problemfresserchen

C Wir arbeiten mit LEO

Gesprächskreis

D LEOs Abschluss

Auswertung

Ziel:

Durch die verschiedenen Interaktionsspiele werden die Kinder wieder miteinander vertraut. Die Kinder kommen im neuen Schuljahr an und erhalten durch die Geschichte „Trolli, das Problemfresserchen“ eine weitere Möglichkeit im Umgang mit Sorgen.

Material:

Stifte oder Malfarben, Zeichenpapier

A LEOs Fitmacher: Spielerische Begrüßung

Begrüßung nach den Ferien im neuen Schuljahr durch LEO:

„Halli Hallo Kinder,

bin ich aber froh, dass meine Langeweile-Zeit ein Ende hat. Ich habe euch gleich einige neue Spiele mitgebracht. Passt auf – Los geht's!“

Hurra, Hurra – jetzt sind wir wieder alle da!

a) Alle dürfen LEO begrüßen, indem er im Kreis herumgegeben wird.

Jedes Kind muss alle Namen der Kinder wiederholen, bei denen LEO schon war.

b) Hoppla, hier komm ich! – Die Kinder stehen im Kreis. Das erste Kind macht eine für sich typische Bewegung und sagt dazu seinen Namen. Danach machen alle die Bewegung nach und versuchen den Namen auch so auszusprechen. Danach ist der Nächste dran.

c) Wer bin ich?

Material: Für jedes Kind ein geschriebenes Namenskärtchen oder für jedes Kind einen Luftballon mit aufgeschriebenem Namen.

Die Lehrperson gibt jedem Schüler sein Namenskärtchen und liest dabei den Namen für alle laut vor. Dann wird Musik abgespielt. Alle stellen sich dicht beieinander auf (im Kreis) und tauschen schnell die Kärtchen. Wird die Musik unterbrochen, so soll jeder das Namenskärtchen zu dem „richtigen“ Kind bringen – aber ohne den Namen zu rufen. 3 – 4 Musikstops sind zu empfehlen.



Varianten:

- Die Namen werden auf Luftballons geschrieben, die durch Hin- und Herwerfen ausgetauscht werden. Beim Musikstop muss der Luftballon zu dem „Eigentümer“ wieder zurückgebracht werden.
- Bei Gruppen, die sich schon gut kennen: Anstatt der Namen der Kinder werden Tiernamen auf die Kärtchen geschrieben und jedes Kind wird einem Tier zugeordnet.

Hier ist Platz für Ihre Notizen:

B Was LEO heute beschäftigt: Trolli, das Problemfresserchen

LEO:

„Wie ihr ja in der 1. Klasse gemerkt habt, stehe ich an eurer Seite. Doch manchmal schaffe ich das alles gar nicht alleine. In den Ferien habe ich Trolli, das Problemfresserchen, kennengelernt. Ich will euch heute Trolli vorstellen. Es soll uns helfen so manches Problem, das ihr habt, vielleicht aufzufressen, d.h. zu beseitigen. Und wie so oft habe ich dazu natürlich eine Geschichte. Dann hört mal zu:

Trolli, das Problemfresserchen ¹

Trolli saß im Märchenmoos und weinte grüne Koboldstränen. Sie weinte so heftig, dass sie Schnackerl bekam. Du musst wissen, dass es für einen Kobold äußerst unangenehm ist, Schnackerl zu haben. Normalerweise sind Kobolde nämlich so zart und leicht, dass sie bei jedem „Hick!“ einen halben Meter in die Höhe springen. Trolli war da eine Ausnahme. Sie war weit davon entfernt, klein und feingliedrig zu sein. Im Gegenteil: Sie war das dickste Koboldmädchen, das je im Märchenwald gesehen worden war! Und warum? Ganz einfach: Trolli machte es keinen Spaß, wie die anderen Kobolde mit den Irrlichtern Fangen zu spielen. Trolli fand es langweilig, sich am Wettspringen der Kobolde und Heuschrecken zu beteiligen. Und dem Schwimmwettbewerb gegen die Goldfischmannschaft konnte sie auch nichts abgewinnen. Kurz, sie hasste alles, was mit schneller Bewegung zu tun hatte. Sie lag viel lieber unter einer knorrigen Wurzel, hatte die Arme hinter dem Kopf verschränkt und träumte. Sie dachte sich dabei eine Menge Geschichten aus: lustige, traurige, spannende, gescheite. Dann brannte sie natürlich darauf, diese Geschichten jemandem zu erzählen.

„Hör zu, ich weiß eine lustige Geschichte!“ rief sie zum Beispiel und zupfte ihrem Koboldbruder am Ärmel.

„Interessiert mich nicht, ich geh lieber mit der Libelle Blütenhonig stehlen!“ knurrte der.

„Hör zu, ich möchte dir etwas Spannendes erzählen!“ flüsterte Trolli ihrer Koboldfreundin zu. „Keine Zeit, ich gehe lieber Glühwürmchen jagen!“ piepste diese und flitzte davon.

Ja, und deshalb saß Trolli im Moos und weinte. „Niemand mag mich!“ schluchzte sie einem Laubfrosch zu, der sie mit verständnislosen Kulleraugen anstarrte und dann davon sprang. „Nicht einmal ein Frosch will mir zuhören!“ dachte Trolli. Trolli war sehr traurig, weil niemand ihre Geschichten hören wollte. Vielleicht hätten sie die anderen Kobolde sogar bewundert, wenn sie ihre Geschichten gekannt hätten! Aber so blickten sie nur verächtlich auf Trolli herab, die so unsportlich und plump war.

„Hier bleibe ich nicht! Ich verlasse den Märchenwald!“ Seufzend stand sie auf und machte sich auf den Weg – hoppla! – sie hatte mit ihren tränenblinden Augen den Stein nicht gesehen, der mitten auf dem Weg lag. Sie stolperte – und weil sie so kugelförmig war, kollerte und kugelte und rollte sie immer schneller und schneller dahin, bis ihr schon ganz schwindlig war. Plumps! Sie war gegen ein Hindernis geprallt, und das hatte ihre „Höllenfahrt“ gestoppt. Zuerst sah sie nur Sternchen. Sie schloss die Augen und öffnete sie wieder. Vor ihr ragte eine graue Hausmauer auf. Sie war bis in die Stadt gekollert! Trolli stand auf und schlich sich zu einem offenen Fenster, aus dem Stimmen drangen.

„Bitte erzähl mir noch eine Gute-Nacht-Geschichte!“ bettelte ein Kind. „Sei nicht so lästig, Bernd, wir haben keine Zeit mehr, wir kommen zu spät ins Kino!“ antwortete ein Mann. „Mach das Licht aus und schlaf!“ „Ich habe Angst, wenn ich alleine bin und es finster ist! Darf ich das Licht anlassen?“ Trolli hörte die Angst in der Kinderstimme. „Dummes Zeug!“ brummte der Mann. (Das klang fast so wie der Koboldvater! Trolli musste schmunzeln.) „Dummes Zeug! Du bist ein großer Bub, und große Buben fürchten sich nicht im Dunkeln!“ „Aber ...“, schniefte Bernd. „Kein Aber! Gute Nacht!“ Eine Tür wurde zugeschlagen, aus dem Fenster fiel kein Licht mehr.

Trolli stellte sich auf die Zehenspitzen und versuchte, mit ihren Koboldfingern das Fensterbrett zu erreichen. Es ist nicht leicht, durch ein Fenster einzusteigen, wenn man erstens dick ist und zweitens unsportlich! Aber irgendwie gelang es Trolli tatsächlich. Sie spähte mit ihren glühenden Gnomenaugen ins dunkle Zimmer. „Psssst!“ machte Trolli. Sie sah, wie das Kind im Bett zusammenschreckte.

„Wer ist da? Ist da wer? Wo ist wer?“ stotterte Bernd. „Schreck dich nicht!“ flüsterte Trolli. „Ich bin ein Kobold, ich tu dir nichts!“ wisperte sie. Da flatterte ihr ein traumtaumeliger Nachtfalter um die Nase – sie musste niesen – und bei dem lauten „Hatschi!“ verlor sie das Gleichgewicht und purzelte vom Fensterbrett ins Zimmer. Weil Kobolde nicht sehr vornehm sind, entschlüpfte Trolli ein recht unfeines Wort, und sie schüttelte sich wie ein nasser Hund. Da hörte sie das Kind leise lachen. „Das hat komisch ausgesehen! Kannst du das noch einmal machen?“ kicherte es. Donnerwetter, da war Trolli beleidigt. „So!“ sagte sie schnippisch und reckte ihr spitzes Näschen in die Höhe. „Hier werde ich also auch nicht ernst genommen! Da hätte ich gleich im Wald bei den anderen Kobolden bleiben können!“

„Sei nicht eingeschnappt, ich hab’s nicht böse gemeint“, beruhigte sie der Bub. „Ich bin froh, dass du bei mir bist, ich fürchte mich nämlich allein im Dunkeln! Kannst du nicht ein bisschen näher kommen?“ Trolli watschelte mit kleinen Koboldschritten auf das Bett zu.

Der Bub nahm sie in die Arme wie einen Teddybären. Trolli fühlte sich wohl. „Du wolltest doch zuerst eine Geschichte von deinem Vater, soll ich dir eine erzählen?“ fragte sie vorsichtig. Sie war mit ihren Geschichten schon so oft zurückgewiesen worden, dass sie gar nicht mehr zu hoffen wagte, dass sie jemand anhören wollte. Aber Bernd rief: „Toll! Weißt du denn eine?“ „Oooh, tausend!“ meinte Trolli überlegen. Sie kuschelte sich gemütlich zurecht und begann zu erzählen. „Es war einmal ein kleiner Bub, der hatte Angst davor, im Dunkeln allein zu sein ...“

Als Trolli mit ihrer Geschichte fertig war, umarmte Bernd sie ganz fest und gab ihr einen Kuss auf die Nasenspitze. „Du bist ein lieber Kobold! Du hast mir mit deiner Geschichte die ganze Angst genommen! Ich glaube, du hast meine Angst einfach weggefressen. Du bist ja ein richtiges Angstfresserchen. Weißt du vielleicht auch eine Geschichte gegen Bauchweh – eine richtige Schmerzesserchengeschichte, oder eine Geschichte gegen Streiten – etwa eine Streitfresserchengeschichte?“

„Natürlich weiß ich eine Geschichte gegen Bauchweh und eine gegen das Streiten – ich weiß tausend Geschichten. Ich weiß gegen jedes Problem eine Geschichte.“ erzählte Trolli voller Stolz.

„Da bist du ja ein richtiges Problemfresserchen. Weißt du was, meine Freunde könnten dich auch gut gebrauchen. Weißt du, jedes Kind hat irgendein Problem: Eines kann nicht schlafen, ein anderes träumt oft schlecht. Peter, mein bester Freund ist oft traurig, und die Susi, die lachen die anderen Kinder immer aus.“

Da versprach Trolli, das Problemfresserchen, auch den Peter und die Susi mit einer Problemfresserchengeschichte zu besuchen.“

Hier ist Platz für Ihre Notizen:

C Wir arbeiten mit LEO: Gesprächskreis

Arbeit am Text

Möglichkeiten:

- Kinder erzählen von Problemen, wo sie ein „Trolli“, die die Probleme „auffrisst“, für sich gebraucht hätten.
- Wann wünscht ihr euch ein „Trolli“?
- Was macht euch Angst?
- Wie fühlt sich für Euch die „Angst“ an? Was passiert dann mit euch?
- Hast Du andere Tipps die Angst zu überwinden? Wie hast Du es geschafft?
- Wie stellt ihr euch „Trolli“ vor? Die Kinder malen Trolli nach ihrer Vorstellung (kreative Phase)
- „Kummerkasten“ einrichten, wo alle Probleme gesammelt werden, die „Trolli“ dann auffressen kann.

D 5 Min. / LEOs Abschluss: Auswertung

Die Kinder zeigen LEO ihre gemalten Bilder.



GEMEINSAM LEBEN LERNEN

Gesundheit, Glück und Verantwortung in die Schulen

KLASSE 2

TEIL 1: STUNDE 2

KLASSE 2 / TEIL 1: WIEDER IN DER SCHULE

Hier ist Platz für Ihre Notizen:

STUNDE 2: ERINNERUNG AN DIE KLASSENREGELN

ÜBERBLICK

A LEOs Fitmacher

Begrüßung

B Was LEO heute beschäftigt

Klassenregeln in Klasse 1

C Wir arbeiten mit LEO

Erarbeitung der Regeln für Klasse 2

D LEOs Abschluss

Gedicht „Wir“

Ziel:

Die Kinder wiederholen die Regeln aus Klasse 1.
Sie erweitern bei Bedarf das Regelrepertoire.
Die Kennlernspiele aus der 1. Stunde werden bei „LEOs Fitmacher“ erweitert.

Material:

Ball, Zeichenkarton für ein Plakat

A LEOs Fitmacher: Begrüßung

Möglichkeiten

a) Reise um die Welt – Begrüßungsrituale ²

Die Schüler bewegen sich frei im Raum. Die Lehrperson berichtet über eine Reise um die Welt, die nun angetreten wird. Durch Impulsfragen wird die Aufmerksamkeit zunächst auf den Raum, dann auf die Selbstwahrnehmung, sowie auf die Wahrnehmung der Mitschüler gelenkt.

Die Reise geht los und es werden verschiedene Stationen angelaufen.

Die Menschen werden in der landesüblichen Art und Weise bzw. dem Ereignis entsprechend begrüßt:

- In Deutschland: Hand schütteln
- In Japan: Sich tief verbeugen
- Bei den Inuit: Nasen aneinander reiben
- In England: Den Hut ziehen
- In Frankreich: Mit einem Wangenkuss
- Bei Basketballern in Amerika: „Give me five“ (abklatschen)
- Unter guten Freunden: Umarmung
- Wie Fußballer nach einem Tor: Überschwängliches Umarmen

Auswertung:

Welche Begrüßungsrituale wurden als angenehm empfunden? Welche waren unangenehm?

Welche Begrüßungsrituale werden akzeptiert? Welche nicht?



b) Bootsfahrt

Bitte stellt euch vor, ihr seid auf einem Schiff und legt an einer Insel in der Nordsee an. Ihr steigt aus und macht euch auf den Weg, die Insel zu erkunden (alle gehen jetzt durch den Klassenraum). Ihr trefft viele fremde Menschen. Sie sind freundlich – beobachtet sie. Ihr bemerkt, wie sich die Leute auf der Insel begrüßen. Sie haben verschieden Arten der Begrüßung:

1. Sie stellen sich gegenüber und fassen sich vorsichtig an die Nase.
2. Sie nehmen sich in den Arm und gehen drei Schritte zusammen. Begrüßt jetzt jeden, dem ihr begegnet.

Plötzlich seht ihr ein großes Haus mit Schilf gedeckt, das euch schon von Weitem aufgefallen ist. Es ist das Museum der Insel. Geht hinein und schaut euch genau um. Ihr seht vor euch eine kleine, sehr zerbrechliche Muschel. Hebt sie auf und tragt sie vorsichtig durch die Gegend. Gebt die Muschel beim Pförtner ab, damit sie nicht kaputt geht. Vor euch steht jetzt eine große, massive Truhe. Fasst sie an, berührt sie und nehmt sie mit – sie ist sehr schwer. Stellt sie wieder ab. Ihr seht auf eure Uhr und stellt fest, dass ihr schnell wieder zum Schiff müsst. Schnell – raus aus dem Museum – über den Deich gelaufen – achtet nicht so auf die anderen ... endlich habt ihr es geschafft und seid wieder auf dem Schiff angekommen, das euch sicher nach Hause bringt.

c) Schlangenspiel

Leo bittet die Schüler, sich an den Händen anzufassen und eine Schlange zu bilden. Er gibt dann unterschiedliche Merkmale vor, wie die Schüler weitere Schlangen bilden sollen. Bei der Schlangenbildung dürfen die Kinder nicht miteinander sprechen.

1. Bildet eine möglichst kurze Schlange.
2. Bildet eine möglichst lange Schlange.
3. Bildet eine Schlange, die vorne klein ist und nach hinten immer größer wird.
(Die Schüler stellen sich entsprechend ihrer Körpergröße der Reihe nach auf.)
4. Bildet eine Schlange, die vom Kopf zum Schwanz immer älter wird.
5. Bildet eine Schlange nach den Geburtstagsmonaten. (Das heißt, vorne stehen alle, die im Januar Geburtstag haben, dann kommen die, die im Februar geboren wurden usw.)

Nach dem Spiel fragt LEO:

- Wie habt ihr euch in der Schlange gefühlt, als ihr mal vorn, mal hinten und mal in der Mitte wart?
- Hat Euch irgendetwas erstaunt oder überrascht?
- Ist euch das Nichtreden dürfen schwer gefallen? Wie ging es euch damit? War es anders als sonst?

d) Auf und ab

Alle Kinder sitzen entweder an ihrem Tisch oder in einem Stuhlkreis.
LEO fordert die Kinder zu folgenden Aktivitäten auf „Steh auf, wenn Du ...

- einen Bruder hast und schnipse mit den Fingern!“
- schon länger als fünf Jahre hier lebst. Mache eine Welle!“
- in den Ferien Geburtstag hast. Rufe das Datum!“
- gerne Mützen / Basecaps trägst. Zwinkere mit den Augen!“
- letzte Woche im Kino warst. Klatsche zweimal in die Hände!“
- Hunde mehr magst als Katzen. Belle!“
- am Wochenende kein Fernsehen geguckt hast!“
- deiner Mutti gestern im Haushalt geholfen hast!“ usw.

B Was LEO heute beschäftigt: Klassenregeln in Klasse 1

LEO erinnert an die Klassenregeln in Klasse 1

- Warum haben wir uns die Regeln erarbeitet?
- Wer kennt sie noch?

Hier ist Platz für Ihre Notizen:



C Wir arbeiten mit LEO: Erarbeitung der Regeln für Klasse 2

Hier ist Platz für Ihre Notizen:

1. Einstieg

Die Lehrperson gibt den Kindern nach den vorangegangenen Aktivitäten eine kleine Pause. Sie können sich frei im Klassenraum bewegen, spielen, sich unterhalten. In diesen Lärm gibt die Lehrperson eine Anweisung.

Auswertung durch die Lehrperson:

- Wer hat die Anweisung verstanden?
- Wie habt ihr die Situation erlebt?
- Wenn alle durcheinander reden, verstehen wir nichts!

2. Erarbeitung

Ein Kind wird vor die Tür geschickt und soll der Klasse einen Begriff erklären, sobald es wieder hereingerufen wird. Alle anderen Kinder werden aufgefordert, das Kind, wenn es wieder hereinkommt, nicht zu beachten, egal was es tut.

Auswertung der Situation:

- Wie hast du dich gefühlt?
- Wie ging es dir, als die Regel „Wir hören zu, wenn ein anderer spricht.“ nicht eingehalten wurde?
- Zu dieser Situation werden die Klassenregeln aus Klasse 1 wiederholt und evtl. mit Gesprächsregeln ergänzt.
- „Blitzlicht“: Ein Ball wird geworfen. Jedes Kind, das den Ball fängt, nennt eine Regel, an die es sich aus Klasse 1 noch erinnern kann.
Die Lehrperson zeigt zu jeder Regel eine Geste (z.B. Zuhören = Hand ans Ohr). Anschließend nennt sie die Regeln und die Schüler führen die Bewegungen / Gesten dazu aus, danach umgekehrt.
- LEO, die Lehrperson und die Kinder würden dann bei entsprechender Notwendigkeit gemeinsam weitere Regeln für Klasse 2 formulieren.

Vorschläge für Gesprächsregeln:

- Ich lasse die anderen ausreden.
- Ich sehe jeden an, der etwas sagt.
- Ich lache niemanden aus.
- Ich nehme die Meinung der anderen ernst.

Zu diesen Regeln könnten die Kinder entsprechende Symbole, Grafiken entwerfen und als Klassenplakat (Collage) herstellen.

Anlage 1: Signalkarten zum Klassenplakat

D Gedicht „Wir“

Dieses Gedicht eignet sich zur Vertiefung der Gesprächsregeln und auch der Bedeutung des Miteinanders zwischen Einzelnen und in der Gruppe.

Das Gedicht kann im Klassenzimmer aufgehängt werden und auch entsprechend von den Kindern gestaltet werden.



Wir

Hier ist Platz für Ihre Notizen:

Ich bin ich und du bist du. Wenn ich rede, hörst du zu.

Wenn du sprichst, dann bin ich still, weil ich dich verstehen will.

Wenn du fällst, helf ich dir auf, und du fängst mich, wenn ich lauf.

Wenn du kickst, steh ich im Tor, pfeif ich Angriff, schießt du vor.

Spielst du pong, dann spiel ich ping, und du trommelst, wenn ich sing.

Allein kann keiner diese Sachen, zusammen können wir viel machen.

Ich mit dir und du mit mir – das sind wir!

(von Irmela Brendler)

 **Anlage 1:** Signalkarten zum Klassenplakat

Hier ist Platz für Ihre Notizen:



Wir melden uns!



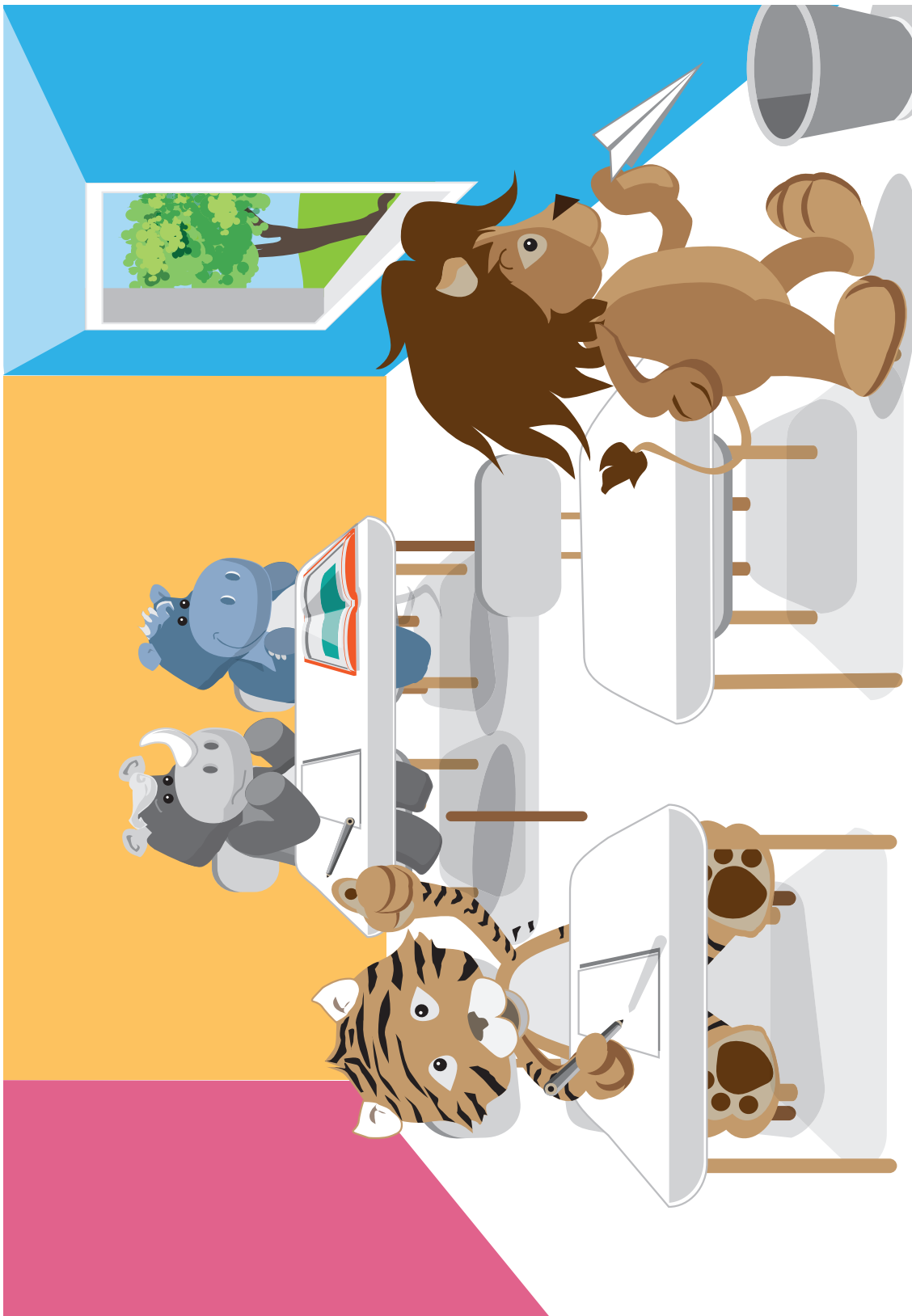
Wir hören zu!



Wir sind leise!



Wir sind höflich, nett und hilfsbereit!



Im Klassenzimmer verhalten wir uns ruhig!



GEMEINSAM LEBEN LERNEN

Gesundheit, Glück und Verantwortung in die Schulen

KLASSE 2

TEIL 1: STUNDE 3



KLASSE 2 / TEIL 1: WIEDER IN DER SCHULE

Hier ist Platz für Ihre Notizen:

STUNDE 3: UNSERE KLASSENSTUNDE

ÜBERBLICK

A LEOs Fitmacher

Bewegungsgeschichte

B Was LEO heute beschäftigt

Einführung der Klassenstunde

C Wir arbeiten mit LEO

Lob-, Wunsch-, Problemrunde

D LEOs Abschluss

Warme Duschen

Ziel:

- In Vorbereitung auf den „Klassenrat“ ab Klasse 2 wird in diesem Schuljahr die „Klassenstunde“ als eine Vorform eingeführt.
- Die „Klassenstunde“ findet einmal wöchentlich statt. Als Organisationsform eignet sich der Gesprächskreis (Sitzkreis).
- Durch das Stattfinden der „Klassenstunde“ soll erreicht werden, dass die Kinder sich in der Klasse wohlfühlen.
- Sie lernen dabei, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, sprachlich auszudrücken und die Gefühle der anderen zu erkennen und zu beachten.

Material:

- Kummerkasten

A LEOs Fitmacher: Bewegungsgeschichte

Bewegungsgeschichte

Die Kinder sollen sich zu Anfang der Stunde bewegen und gleichzeitig dabei die Konzentrations- und Aufmerksamkeitsfähigkeit trainieren.

Beim Vorlesen der sog. Reizwörter bewegen sich die Kinder entsprechend der Vorgabe.

Reizwörter

- Benji** Zweimal klatschen
Affe(n) Sich dreimal auf die Knie klopfen
Palast Aufstehen und sich wieder hinsetzen
Schwanz Aufstehen, sich umdrehen und sich wieder hinsetzen
Geschichte(n) Sich um zwei Plätze nach rechts versetzen

Indien ist ein sehr schönes Land; dort gibt es so manchen Tempel und **Palast**. Diese **Geschichte** spielt in einem verfallenen **Palast**, der von einer großen Horde lärmender **Affen** bewohnt war. Diese besondere Art von **Affen** war für ihren langen, buschigen **Schwanz** bekannt. Den ganzen Tag über dösten die **Affen** im **Palast** vor sich hin und jeder pflegte und betrachtete immer wieder seinen wunderschönen **Schwanz**. Jeder jüngere **Affe** träumte von dem Tag, an dem sein **Schwanz** genauso buschig sein würde wie der **Schwanz** eines ausgewachsenen **Affen**. Einer der jungen **Affen** hieß **Benji**. Er amüsierte die anderen jungen **Affen** mit selbst erfundenen spannenden **Geschichten**. **Benji** war so ein guter **Geschichten**erzähler, dass sogar **Affen** von anderen Horden zum **Palast** kamen, um seine **Geschichten** anzuhören.

Hier ist Platz für Ihre Notizen:

Wenn ein **Affe** größer wurde, wuchs auch sein **Schwanz**, nur der **Schwanz** von **Benji** leider nicht! Sie begannen hinter **Benjis** Rücken zu tuscheln. Nach einiger Zeit machten sie sich offen über ihn lustig: „Schaut euch doch mal **Benji** an!“, kreischten sie. „Er hat einen **Schwanz** wie ein Hund!“ Bald nannten ihn alle **Affen** „Wuffi“ und zeigten mit den Fingern auf **Benji**. Armer **Benji**! Ihr grausamer Spott machte ihn ganz traurig. Irgendwann hielt es **Benji** nicht mehr aus: eines Nachts schlich er aus dem **Palast** und suchte sich ein Versteck, in dem er in Ruhe leben konnte.

Zuerst merkten die anderen **Affen** gar nicht, dass **Benji** verschwunden war, aber mit der Zeit vermissen sie seine schönen **Geschichten** und fragten einander, wohin **Benji** denn gegangen sein könnte. Natürlich wusste kein **Affe**, wo er war. Aber nahe am **Palast** lebte auf einem Baum ein weiser alter Uhu, der über alles, was passierte, Bescheid wusste. Dieser Uhu erzählte den **Affen**, dass sie **Benji** durch ihre böswilligen Bemerkungen über seinen **Schwanz** vertrieben hatten und dass er sich vor ihnen versteckt hatte. Die **Affen** schämten sich über ihr unfreundliches Benehmen und fingen sofort an, **Benji** zu suchen. Schließlich fanden sie ihn auch und baten ihn um Entschuldigung. Als **Benji** sah, wie leid es den **Affen** tat, kehrte er mit ihnen zum **Palast** zurück und erfreute sie wieder mit seinen unterhaltsamen **Geschichten**.³

B Was LEO heute beschäftigt: Einführung der Klassenstunde

LEO stellt den Kindern die Möglichkeit der „Klassenstunde“ vor. Sie kann auch Teil der „LEO-Stunde“ sein. In der Klassenstunde wollen wir:

- Über Probleme, die uns stark beschäftigen besprechen und versuchen zu lösen
- Aktuelle Streitigkeiten „bereinigen“
- Jeden Einzelnen von uns etwas Positives sagen
- Unsere Stärken deutlich machen

C Wir arbeiten mit LEO: Lob-, Wunsch-, Problemrunde

Ausgangspunkt sollte sein: Probleme aus dem „Kummerkasten“ für die Punkte 2 und 3. Die Lehrperson bereitet dies vorher auf.

1. Lobrunde

Um das Miteinander zu verbessern wird in der „Lobrunde“ ein Feedback für alle möglichen positiven Verhaltensweisen gegeben. Das direkte Ansprechen und Anschauen des betreffenden Kindes ist dabei, ebenso wie in der Wunschrunde, sehr wichtig.

2. Wunschrunde

Wir üben das angemessene Ausdrücken von Bedürfnissen:

„Philipp ich wünsche mir, dass du mich beim Fußball auch mitspielen lässt.“

„Marie, ich wünsche mir von dir, dass du mich nicht andauernd beim Schreiben anstößt, weil ich mich dann verschreibe.“

(Wichtig dabei ist, dass das Aussprechen der Wünsche in Form von Ich-Botschaften und ohne Schuldzuweisungen geschieht, damit die Gesprächsbereitschaft der Kinder erhalten bleibt.)



3. Problemrunde

Bei eindeutigem Fehlverhalten bzw. einer Regelverletzung wird eine öffentliche Entschuldigung eingefordert und evtl. eine Wiedergutmachung ausgehandelt.

Wenn ein Konflikt entstanden ist oder wenn zwei Wünsche kollidieren, wird durch die gemeinsame Lösungssuche aller Schüler ein Weg gesucht, der beide Konfliktpartner zufrieden stellt.

Wichtig dabei ist, dass die Lehrperson im Sinne einer Mediation eine unparteiische Haltung einnimmt und mit Hilfe von Nachfragen zur Konfliktherhellung beiträgt:

- Was ist genau passiert?
- Was habt ihr dabei empfunden?
- Was wünscht ihr euch?

Ziel nach vielen Stunden/Stundenteilen des Trainierens

Möglichkeit des Ablaufs einer Konfliktbearbeitung:

- Schüler A nennt seinen Wunsch und beschreibt seine Gefühle.
- Die Lehrperson fasst das Gesagte zusammen und stellt Fragen, um Bedürfnisse und Interessen, die hinter dem Streit Anlass stehen, herauszufinden.
- Schüler B schildert den Konflikt aus seiner Sicht und verdeutlicht mit Hilfe der Lehrperson seine Wünsche.
- Die unterschiedlichen Positionen werden nochmal klar definiert.
- Die ganze Klasse sammelt gemeinsam alle möglichen Konfliktlösungen.
- Die beiden Konfliktpartner einigen sich auf eine Lösung, die für einen gewissen Zeitraum ausprobiert wird.
- Die Streitenden geben sich vor der ganzen Klasse das Versprechen, dass sie die Vereinbarung einhalten.
- Evtl. können schon im Voraus von den beteiligten Konsequenzen überlegt werden, die bei Nichteinhaltung eintreten, um die Eigenverantwortung zu fördern.

D LEOs Abschluss: Warme Duschen

4. Endrunde: „Warme Dusche“

Die Klassenstunde wird mit einem „Interaktionsspiel“, das die Beziehungen untereinander in den Vordergrund stellt, beendet:

Jedes Kind sitzt einmal in der Mitte und bekommt von seinen Klassenkameraden gesagt, was sie an ihm mögen, was ihnen an ihm gefällt und was es alles schon im Laufe des Schuljahres dazugelernt hat.

QUELLEN:

- 1 Badegruber, Bernd; Pirkl, Friedrich: Geschichten zum Problemlösen. Für Kindergarten, Schule und Zuhause. Linz: Veritas, 1994.
- 2 Kramer, Dorothee; Schele, Ursula; Stolzenburg, Bärbel; Zeiher, Pia: Prävention – echt stark! Unterrichtsmaterialien für Förderschulen und Förderzentren zur Prävention von sexuellem Missbrauch. Präventionsbüro Petze, 2007.
- 3 Mosley, Jenny; Sonnet, Helen: 101 Spiele zur Förderung von Sozialkompetenz und Lernverhalten in der Grundschule. Buxtehude: Persen Verlag, 2008.